Kerstin Andreae | Beate Müller-Gemmeke | Brigitte Pothmer | Corinna Rüffer
Dr. Wolfgang Strengmann-Kuhn| Markus Kurth| Katharina Dröge| Dieter Janecek
Mitglieder des Deutschen Bundestages | Bündnis 90/Die Grünen

Digitalisierung gestalten
Mit Grünen Ideen zur Arbeit 4.0

Die Digitalisierung wirkt sich schon heute auf unser Leben aus. Auf die Art, wie wir kommunizieren, wie wir uns informieren, wie wir produzieren und konsumieren. Wirtschaft und Gesellschaft durchlaufen derzeit grundlegende und richtungsweisende Veränderungen. Bisher erfolgreiche Geschäftsmodelle verlieren ihre Grundlage, völlig neue Produktionsweisen und Vermarktungskonzepte entstehen und entwickeln sich weiter. Noch kann niemand sagen, wie unsere Arbeitswelt zukünftig genau aussehen wird. Vieles spricht aber dafür, dass sie kommunikativer, vernetzter, flexibler und technologischer sein wird, als je zuvor.

Das Neue passt nicht immer in bestehende Normen, mitunter verstößt es sogar gegen Gesetze. Wenn Veränderungen bestehende Strukturen herausfordern oder gewachsene Normen in Frage stellen, entsteht Verunsicherung, bisweilen auch Abwehr. Den Umbruch, in dem wir uns durch die Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung befinden, wollen wir Grüne nutzen und gestalten und dabei gleichermaßen die berechtigten Interessen der Beschäftigten wie auch der Wirtschaft in den Mittelpunkt stellen. Für mehr Demokratie und Gerechtigkeit, für größere Freiheit und für eine lebenswerte Welt von morgen.

Grüne Ideen in Kürze:

- ⇨ Fachstelle Barrierefreiheit
- ⇨ Grüne Weiterbildungsförderung
- ⇨ Jobcenter 4.0
- ⇨ Mindesthonorare und Grenzen der Selbständigkeit
- ⇨ Moderne Mitbestimmung
- ⇨ Effektiver Beschäftigtendatenschutz
- ⇨ Faire Sozialversicherungsbeiträge
- ⇨ Neue Arbeitsversicherung
- ⇨ Bürgerversicherung für Gesundheit, Pflege und Rente

Die Digitalisierung kann die Arbeitswelt positiv verändern: Arbeiten wo ich will, wie ich will und wann ich will. Nicht mehr Ort und Zeit sind entscheidend, sondern Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Das schafft Freiräume und birgt große Chancen für eine humanere und auch ökologischere Arbeitswelt.

Die Digitalisierung stellt uns aber auch vor neue Herausforderungen. Sie kann dauernde Verfügbarkeit und Mehrarbeit erzeugen. Die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit, abhängiger und selbständiger Tätigkeit, sowie zwischen Selbstbestimmung und Selbstausbeutung verschwimmen. Viele Menschen versuchen ihr Glück als Selbständige in der digitalen Wirtschaft und sind dabei oft nicht ausreichend gegen Arbeitslosigkeit, Alter und Krankheit abgesichert. Avantgarde trifft Prekariat und ist oft beides zugleich.

Die Rolle von Online-Plattformen für Dienstleistungen wird auch vor dem Hintergrund einer wachsenden Sharing Economy politisch und rechtlich zu diskutieren sein. Unter welchen Bedingungen sind sie AuftraggeberInnen, wann sind sie Unternehmen, die Arbeitnehmerüberlassung betreiben und wann lediglich ein digitaler Marktplatz? Fragen der Marktregulierung müssen beantwortet werden, auch hinsichtlich der Rechte von Arbeit- und AuftragnehmerInnen. Für uns stehen errungene soziale Grundsätze nicht zur Disposition. Dienstleistungsplattformen müssen sich ihrer Verantwortung

hinsichtlich der Arbeitsbedingungen, der Mitbestimmung und der Entlohnung der vermittelten Leistungen stellen.

Unsere Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik muss auf diese Herausforderungen Antworten finden. Um fairen Wettbewerb zu sichern, wollen wir, dass geltende Sozial- und Arbeitsstandards für alle Beschäftigten und Branchen Anwendung finden. Wenn Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil generieren, indem sie Standards unterlaufen oder Regeln missbrauchen, ist das für uns keine Innovation, sondern unfairer Wettbewerb, der verhindert werden muss.

Wir wollen den digitalen Wandel der Arbeitswelt mitgestalten und dafür sorgen, dass die digitale Revolution alle Menschen mitnimmt. Unsere grünen Ideen tragen dazu bei, dass unser Leben in Zukunft von guter, sicherer und gesunder Arbeit geprägt ist.

Arbeitsplätze für morgen

Wir wollen, dass es in Zukunft genug und attraktive Arbeitsplätze für alle gibt. Mit der Digitalisierung gewinnen bestehende Wirtschaftsbereiche an Bedeutung, z.B. in der IT-Sicherheit, Logistik und Unterhaltungselektronik. Durch digitale Anwendungen können Energie und Material eingespart und teilweise sogar komplett ersetzt werden. Mobilitätsprozesse können durch intelligente Steuerung effizienter gestaltet werden. So werden beispielsweise 3-D-Drucker unsere Art der Produktion revolutionieren, indem sie durch ihre lokale Verfügbarkeit Transportwege überflüssig machen und kaum Abfall produzieren.

Neue Märkte und Geschäftsmodelle mit neuen Jobs entstehen. Dazu brauchen wir den Gestaltungs- und Veränderungswillen von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften gleichermaßen. Wer heute den Innovationsschub und die Möglichkeiten des vernetzten, digitalen Wirtschaftens nicht nutzt, verliert morgen seine Wettbewerbsfähigkeit und damit seine Geschäftsgrundlage.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Berufe für gering qualifizierte Menschen – insbesondere in der Produktion – und Arbeitsplätze mit hohem Routinegrad werden durch die Automatisierung nach und nach wegfallen bzw. durch Maschinen und Computer ersetzt. In Deutschland ist in etwa jeder zehnte Arbeitsplatz davon betroffen. Wir dürfen diese Menschen nicht alleine lassen – der Schlüssel liegt wie so oft in einer guten Aus- und Weiterbildung. Fachkräfte werden auch morgen gebraucht, sei es im IT-Sektor oder im wachsenden Markt der sozialen Dienstleistungen.

Die Digitalisierung birgt ein enormes Potenzial bei der Bewältigung einer zentralen weil existenziellen Herausforderung für die Menschheit – dem Klimawandel. Der digitale Wandel muss auch zu einem ökologischen Wandel werden, denn mit technologischer und sozialer Innovation können wir heute eine lebenswerte Welt für morgen sichern. Es gibt viele gute Beispiele dafür, wie die ökologische Modernisierung durch IT vorangetrieben und dadurch gute und zukunftssichere Arbeit geschaffen wird. IT-Anwendungen wie intelligente Energie- oder Verkehrssteuerung können einen großen ökologischen Beitrag leisten.

Good Practice: Intelligente Energienetze (smart grid)

Die Möglichkeit, unsere Energienetze digital und intelligent zu steuern (smart grid), ist eine zentrale Voraussetzung für die von uns angestrebte Energieversorgung aus 100 Prozent Erneuerbaren Energien. Im alten Energiesystem war der Steuerungsbedarf durch IT-Lösungen relativ gering. Die grüne Energiewende mit ihrer dezentralen und fluktuierenden Stromerzeugung ist dagegen ein Eldorado für digitale Geschäftsmodelle und Arbeitsplätze. Entwickler und Programmiererinnen, Menschen, die die intelligenten Netze warten und sicher gestalten können, kompetente Handwerker, die uns die intelligente Haustechnik erklären und einrichten, werden gebraucht. Da wartet viel Arbeit!

Digitalisierung als Beitrag zur Inklusion

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt auch für Menschen mit Behinderungen. Auf der einen Seite steigen die Anforderungen an bisher einfache Tätigkeiten – beispielsweise in Warenlagern – und führt dazu, dass ganze Berufsbilder, wie das der Büroboten, aussterben. Auf der anderen Seite schafft die Digitalisierung aber auch neue Qualifizierungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Mit Hilfe der Informations- und Kommunikationstechnik können Arbeitsprozesse – wo nötig – einfach und individuell an die Bedürfnisse der behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst werden. Für eine praktische Umsetzung braucht es schnelle und verbindliche Informationen, gute Beratung und eine ausreichende Finanzierung

⇨ **Fachstelle Barrierefreiheit**

Unser Ziel ist es, die Digitalisierung dafür zu nutzen, dass alle Menschen ihre Fähigkeiten bestmöglich einbringen können. Derzeit sind wir von einem inklusiven Arbeitsmarkt, in dem auch Menschen mit Unterstützungsbedarf die gleichen Chancen haben, weit entfernt. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels müssen wir diese Herausforderung aber angehen. Dazu ist es notwendig, den Arbeitsplatz insgesamt barrierefrei und benutzerfreundlich zu entwickeln. Das geht von Hör- und Sehhilfen bis hin zu speziellen Computertastaturen und Apps für Smartphones und Tablets. Eine neue unabhängige Fachstelle Barrierefreiheit kann diesen Prozess sinnvoll begleiten und öffentliche Stellen sowie die Privatwirtschaft gleichermaßen unterstützen.

Good Practice: Stiftung barrierefrei kommunizieren

Die Stiftung informiert auf vielfältige Weise darüber, wie Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen die Chancen digitaler Medien wahrnehmen können. Sie informiert auch Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit über die Potentiale barrierefreier Kommunikation und bietet einen Erlebnisparcours und eine Datenbank zu unterstützenden Technologien an. Darüber hinaus können diese Technologien in einem Testzentrum ausprobiert werden. Die Stiftung vermittelt außerdem Fachkräfte, die barrierefreie Internetseiten konzipieren und gestalten sowie bestehende Seiten auf ihre Barrierefreiheit testen.

http://www.stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de

Qualifizierung, Bildung und Lebenslanges Lernen

Unser Ziel ist es, alle Menschen in die Zukunft der Arbeit mitzunehmen. Deswegen muss gute berufliche Aus- und Weiterbildung im Zentrum einer modernen Arbeitsmarktpolitik stehen. Digitales Lernen fängt in der Schule an und sollte sich in Ausbildung und Studium fortsetzen. Die Duale Ausbildung hat sich bewährt. Nun gilt es, sie vor dem Hintergrund der Digitalisierung weiterzuentwickeln und auch IT-Unternehmen verstärkt als Ausbildungsbetriebe zu gewinnen.

Arbeitsinhalte, Arbeitsplätze und Arbeitsstrukturen verändern sich durch die Digitalisierung schneller als bisher. Weil die technologische Entwicklung immer mehr Arbeitsbereiche durchdringt und komplexer macht, steigt nicht nur der Bedarf an Fachkräften, auch ihre regelmäßige Weiterbildung wird immer wichtiger. Wir wollen, dass alle Beschäftigten ihr Wissen und ihre Kompetenzen regelmäßig erweitern und auffrischen können und damit von der Digitalisierung profitieren. Das ist auch im Sinne der Unternehmen.

In Deutschland fehlt es aber sowohl an der notwendigen Kultur und Finanzierung als auch an Institutionen, die das Prinzip vom Lebenslangen Lernen mit Leben füllen. Nur etwas mehr als die Hälfte aller Betriebe bieten Weiterbildungen an, erreicht werden damit etwa 40 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Selbst wenn man außerbetriebliche und nicht-berufsbezogene Angebote hinzuzählt, bleibt die Hälfte der Erwachsenen in Deutschland bei der Fort- und Weiterbildung außen vor. Das gilt besonders für Ältere, Migrantinnen und gering Qualifizierte. Wir Grüne sehen Lebenslanges Lernen als eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

⇨ Förderung der beruflichen Weiterbildung

Berufliche Fort- und Weiterbildung während des Erwerbslebens ist nicht nur elementar für die persönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch für die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit unserer Volkswirtschaft als Ganzes. Dabei ist klar, für die betriebliche Weiterbildung ist in erster Linie der Arbeitgeber zuständig. Aufgabe der Tarifpartner ist es, intelligente Angebote wie beispielsweise die Bildungsteilzeit möglich zu machen. Der Staat muss hierfür bessere Rahmenbedingungen schaffen. Wir wollen Menschen bei der beruflichen Weiterbildung finanziell gezielt unterstützen, vor allem jene Gruppen, die bisher zu wenig am Lebenslangen Lernen teilnehmen. Damit möchten wir neue Türen öffnen und auch für Erwachsene mehr Bildungsgerechtigkeit erreichen.

Good Practice: Digitale Lernformate

Was die Aus- und Weiterbildung angeht, bietet die Digitalisierung große Potenziale und neue Möglichkeiten. So gibt es bereits vielfältige Angebote von etablierten Universitäten und Bildungsorganisationen, die es möglich machen, online an einzelnen Kursen oder ganzen Studien-Programmen teilzunehmen. Das hat den Vorteil, dass sich Menschen zeit- und ortsunabhängig weiterbilden können. Dies hat vor allem in Entwicklungsländern, aber auch in strukturschwachen Regionen Europas enormes Potenzial.
Beispielsweise bieten etablierte Universitäten wie die LMU und TU in München oder zahlreiche Universitäten aus den USA auf der Plattform coursera.org speziell für das Internet produzierte Kurse an, so genannte Massive Open Online Courses (MOOCs).

https://www.coursera.org

⇨ Jobcenter 4.0 – Zukunftsagenturen für Arbeit und Bildung

Die Arbeitswelt von morgen braucht keine Arbeitsverwaltung von gestern. Zwar verfügen wir mit den Agenturen und Jobcentern über ein flächendeckendes institutionelles Netz, das grundsätzlich dafür verantwortlich ist, Menschen zu beraten und Arbeitslose zu vermitteln oder weiterzubilden. Die derzeitige Ausrichtung der Institutionen genügt aber weder den Anforderungen der Gegenwart noch denen der Zukunft. Neben der Unterstützung der Arbeitslosen müssen Angebote für alle Erwerbstätige zur zweiten wichtigen Säule werden. Dabei spielen Weiterbildungsberatung und -förderung eine zentrale Rolle.

Agenturen und Jobcenter müssen sich zu echten Weiterbildungsexperten entwickeln. Diese bieten maßgeschneiderte Angebote für Arbeitslose und Erwerbstätige gleichermaßen. Die Berater kennen den öffentlichen und privaten Markt für berufliche Fort- und Weiterbildungen genau. Die Jobcenter 4.0 werden somit zu Anlaufstellen und Lotsen im Weiterbildungs-Dschungel. Sie beraten, informieren und stellen Angebote nach Maß zusammen. Sie unterstützen Menschen, sich erfolgreich weiterzubilden und Betriebe, die besten Angebote für ihre Beschäftigten zu finden. Die Weiterentwicklung der bisherigen Arbeitsverwaltung zu Zukunftsagenturen für Arbeit und Bildung ist vor dem Hintergrund einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt ein dringend notwendiger Modernisierungsschub – weg von der Arbeitslosenverwaltung hin zu einer Chancengestaltung.

Good Practice: Arbeitsmarktorientierte Fortbildung (AMU) in Dänemark

In Dänemark gibt es zentrale Weiterbildungseinrichtungen für den Arbeitsmarkt, die sogenannten AMU-Center. Diese gehen auf das Modell gewerkschaftlicher Abendschulen zurück. Diese Center sind heute die wichtigsten staatlichen Weiterbildungsinstitutionen. Zentrales Ziel ist es, berufliche Kompetenzen von Ungelernten und Fachkräften aufrechtzuerhalten und zu verbessern. Die Angebote sollen den Bedürfnissen der Unternehmen, des Arbeitsmarktes und der einzelnen Arbeitnehmer entsprechen und müssen die technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen einbeziehen. Die AMU-Center bieten für fast alle Beschäftigtengruppen ein flächendeckendes Angebot. Jedes Jahr nehmen 15 bis 20 Prozent der dänischen Beschäftigten an einer AMU-Maßnahme teil. Arbeitnehmer haben gesetzliche Ansprüche auf berufliche Weiterbildung. Auf diesen gesetzlichen Rahmen bauen tarifvertragliche Regelungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden auf.

https://www.ug.dk/uddannelser/arbejdsmarkedsuddannelseramu

Gute Arbeitsbedingungen, guter Schutz

Digitalisierung bedeutet für viele Menschen mehr Zeitsouveränität und neue Freiräume für Kreativität und Innovationen. Individuelle Zeitarbeitskonten, Gleitzeit, Home Office und Vertrauensarbeitszeit bestimmen heute immer mehr unsere Arbeitswelt. Gerade für Frauen und Männer mit kleinen Kindern ist das eine große Chance, Familienleben und Erwerbsarbeit in Einklang zu bringen. Deshalb wollen wir den Beschäftigten die Möglichkeit geben, in Abstimmung mit ihren Arbeitgebern für einen vereinbarten Zeitraum ihre Arbeitszeit und die Lage sowie den Ort ihrer Arbeitszeit mitzugestalten.

Die Digitalisierung birgt aber auch das Risiko einer Entgrenzung von Arbeit. Smartphones rund um die Uhr und überall einsetzbare Laptops und Tablets verführen zu einer permanenten Erreichbarkeit. Viele Menschen finden keine Zeit mehr abzuschalten und aufzutanken. Arbeit darf sich auch nicht weiter verdichten. Denn das sind wichtige Gründe für die Zunahme psychischer Erkrankungen in den letzten Jahren. Notwendig sind deshalb Rahmenbedingungen, die von Sozialpartnern und Wissenschaft mit Leben gefüllt werden. Arbeitgeber, Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen erhalten damit Werkzeuge an die Hand, um geeignete und passgenaue Lösungen zur Stressreduzierung zu entwickeln.

Wir wollen, dass Menschen auch in Zukunft gerne und motiviert arbeiten. Das funktioniert nur, wenn die neuen digitalen Flexibilisierungsspielräume für Unternehmen und Beschäftigte gleichermaßen gelten sowie Arbeit und Freizeit besser abzugrenzen.

Good Practice: Recht auf Home Office und Arbeitszeitveränderung in den Niederlanden

Niederländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können seit 2015 einmal im Jahr beantragen, dass sie von zuhause aus arbeiten dürfen. Zudem können sie von ihrem Arbeitgeber nicht nur eine Kürzung oder auch Verlängerung ihrer Gesamtarbeitszeit verlangen, sondern auch einen früheren oder späteren Arbeitsbeginn. Voraussetzung dafür ist, dass sie mindestens ein halbes Jahr für das Unternehmen arbeiten. Der Arbeitgeber kann den Antrag ablehnen. Allerdings muss er das schriftlich begründen.

https://www.eerstekamer.nl/9370000/1/j9vvhwtbnzpbzzc/vjv2btpb98zv/f=y.pdf

⇨ Mindesthonorare und Grenzen der Selbständigkeit

Die Arbeitswelt von morgen braucht eine klare Definition von Selbständigkeit. Immer mehr Menschen arbeiten heute formal selbständig, aber ähnlich wie Angestellte auf Basis von Dienst- oder Werkverträgen. Die einen genießen die damit verbundenen Freiheiten. In manchen Fällen handelt es sich aber schlicht um Scheinselbständigkeit. Wir wollen selbständiges Unternehmertum fördern und gleichzeitig den Missbrauch zulasten von Beschäftigten verhindern. Deshalb wird es Zeit, abhängige Beschäftigung und Selbständigkeit gesetzlich eindeutig abzugrenzen. Das schafft rechtliche Klarheit für die Unternehmen und vereinfacht gerichtliche Entscheidungen.

Dumpinghonorare dürfen in der modernen Arbeitswelt keinen Platz haben. Nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) verdiente 2012 fast ein Drittel der 2,5 Millionen Solo-Selbstständigen in Deutschland weniger als 8,50 Euro die Stunde. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sind gleichermaßen gefordert, Mindestarbeitsbedingungen und Honorare für Selbständige in ihre Tarifabschlüsse einzubeziehen. Analog zu Mindestlöhnen, die nur abhängig Beschäftigten zustehen, wollen wir auch branchenspezifische Mindesthonorare ermöglichen. Dazu wollen wir das Tarifvertragsgesetz weiterentwickeln und ebenso prüfen, in wieweit ein allgemein gültiges Mindesthonorar notwendig und praktikabel ist.

⇨ Moderne Mitbestimmung

Die Arbeitswelt von morgen verlangt neue Formen der Mitbestimmung. Online-Betriebsratswahlen, regelmäßige elektronische Umfragen zur Arbeitszufriedenheit und innerbetriebliche Vernetzung können Instrumente sein, die demokratische Teilhabe und den Zusammenhalt im Unternehmen zu stärken.

Da durch mobile Kommunikationsformen in vielen Berufen die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit verschwimmen, ist ein wirksamer Schutz vor Entgrenzung der Erwerbsarbeit notwendig. Wir wollen daher das Betriebsverfassungsgesetz fit machen für die Zukunft und an die Digitalisierung anpassen. In Konfliktfällen sollen Betriebsräte ein Mitbestimmungsrecht über die Arbeitsmenge bekommen.

Insbesondere der Trend zu Auslagerung von Aufgaben in Form von Werk- oder Dienstverträgen stellt das System der Mitbestimmung vor große Herausforderungen. Auch für online-Plattformen braucht es Regeln für ein faires Miteinander durch bessere AGBs und durch eine Art Interessensvertretung für die Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer.

Good Practice: „Turker Nation" und "Turkopticon"

„Turker Nation" ist ein Forum, in dem sich Clickworker über faire Arbeitsbedingungen und Entlohnung austauschen und sich vor schlechten Auftraggebern warnen. Es ist eine Reaktion auf die 2006 von Amazon gegründete Plattform „Mechanical Turk", wo Menschen digital kleine Aufträge abarbeiten können. Über eine halbe Million registrierte „Turkers" können damit von jedem Computer weltweit Aufgaben übernehmen und damit Geld verdienen. Viele davon machen das hauptberuflich. Arbeitsrecht gilt für sie nicht. Bei „Turker Nation" gibt es inzwischen einen regen Austausch und Ansätze einer Organisation durch Vernetzung. Mit „Turkopticon" gibt es auch ein Werkzeug, um Auftraggeber zu bewerten. Den gleichen Weg geht seit einiger Zeit auch die IG Metall mit ihrer Seite „FairCrowdWork".

www.turkernation.com
https://turkopticon.ucsd.edu
www.faircrowdwork.org/

⇨ **Effektiver Beschäftigtendatenschutz**

Die Arbeitswelt von morgen braucht mehr als den Datenschutz von gestern. Der Umgang mit arbeitnehmerbezogenen Daten gewinnt angesichts von Big Data zunehmend an Bedeutung. Die Digitalisierung eröffnet Unternehmen vielfältige Möglichkeiten für Überwachung und Kontrolle ihrer Beschäftigten und deren Arbeit. Daten der Beschäftigten können beispielsweise ungefiltert gesammelt und ausgewertet werden. Mit der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung bekommen wir einheitliche Regeln für die Verarbeitung von personenbezogenen Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen. Wir brauchen aber zusätzlich einen neuen nationalen Beschäftigtendatenschutz. Das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung muss auch in der digitalen Arbeitswelt gewahrt bleiben. Wir Grüne fordern ein effektives Datenschutzgesetz für Beschäftigte, das u.a. die Videoüberwachung in Betrieben stark einschränkt. Eine klare Regelung zur privaten Nutzung von E-Mails, Internet und Telefon am Arbeitsplatz ist dringend notwendig. Solch ein Beschäftigtendatenschutz darf nicht nur die Stammbeschäftigten schützen, sondern muss auch für selbständig Erwerbstätige gelten, die für Unternehmen und in der Crowd arbeiten.

Soziale Absicherung für alle

Unsere Arbeitswelt wird durch die Digitalisierung bunter. Neben „normale" Arbeitsverhältnisse treten immer häufiger Selbständige als sogenannte Cloud-, Crowd- oder Clickworker auf. Sie erledigen digitale Aufträge für Unternehmen. Gleichzeitig gibt es Beschäftigte, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen oder ihren Arbeitsplatz öfter wechseln. Sie sind mal selbständig, mal abhängig oder auch gar nicht beschäftigt. Ihre Erwerbsbiographien sind geprägt von schwankenden Einkommen und Phasen ohne Einkommen. Sie alle müssen ausreichend gegen Krankheit, Arbeitslosigkeit, bei Pflegebedarf oder fürs Alter abgesichert sein. Flexibel arbeitende Menschen brauchen mehr und nicht weniger Schutz. Nichts hemmt Kreativität, Innovation und Schaffenskraft mehr, als Existenzsorgen.

Die neue Arbeitswelt braucht daher neue Formen der Absicherung. Unsere Sicherheitsnetze bieten schon heute nicht mehr Schutz für alle. Die Sozialversicherungen müssen so weiter entwickelt werden, dass in Zukunft alle Erwerbstätigen ausreichend abgesichert sind. Unser Solidarsystem wollen wir wieder auf ein starkes Fundament stellen, verbreitern und zukunftsfest machen.

⇨ **Faire Sozialversicherungsbeiträge**

Die Arbeitswelt von morgen braucht soziale Absicherung ohne Hürden. Die Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung müssen attraktiv und finanzierbar für alle sein, auch für Menschen mit kleinem Einkommen. Das betrifft besonders Existenzgründerinnen und -gründer.

Die grünen Bürgerversicherungen für Gesundheit und Pflege sehen – wie auch die gesetzliche Rentenversicherung – einkommensabhängige Beiträge vor. Auch die freiwillige Arbeitslosenversicherung wollen wir für Selbstständige erschwinglich machen und mit Wahltarifen für die notwendige Flexibilität sorgen.

Darüber hinaus wollen wir die Belastung mit Sozialbeiträgen in den unteren Einkommensgruppen reduzieren. Kleine Einkommen zu entlasten führt dazu, dass es sich lohnt, mehr zu arbeiten, und dass das Aufstocken mit Arbeitslosengeld II seltener nötig wird.

Selbständige müssen von ihrem Verdienst leben und sich gleichzeitig für Zeiten von Krankheit, Arbeitslosigkeit und für das Alter sozial absichern können. Deshalb prüfen wir, inwiefern sich die Auftraggeber von Selbständigen künftig an der Finanzierung der Sozialversicherungsbeiträge beteiligen sollten. Denkbar wäre, den Sozialversicherungsbeitrag ähnlich wie die Umsatz- oder Mehrwertsteuer einfach in der Rechnung auszuweisen.

⇨ **Neue Arbeitsversicherung**

Die bestehende Arbeitslosenversicherung orientiert sich nach wie vor am „Normalarbeitsverhältnis", d.h. einer unbefristeten und abhängigen Vollzeit-Beschäftigung. Das führt dazu, dass nur noch 30 Prozent der Arbeitslosen von der Arbeitslosenversicherung profitieren. Fast jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, der seine Arbeit verliert, fällt trotz Beitragszahlungen sofort in das Hartz-IV-System.

Die Arbeitswelt von morgen braucht ein besseres Sicherungsnetz. Darum werden wir die heutige Arbeitslosenversicherung und die Grundsicherung perspektivisch zu einer umfassenden Arbeitsversicherung umbauen, die für Beschäftigte und Selbständige da ist. Sie bietet soziale Sicherheit bei Arbeitslosigkeit und hilft beim erfolgreichen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Sie wird aber nicht erst im „Versicherungsfall Arbeitslosigkeit" tätig, sondern unterstützt vorbeugend mit Qualifizierungen, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden.

⇨ **Bürgerversicherung für Gesundheit, Pflege und Rente**

Die Arbeitswelt von morgen braucht kein Zwei-Klassen-System in der Kranken- und Pflegeversicherung. Weder sind alle Erwerbstätigen zu fairen Beiträgen gut abgesichert, noch ist die zukünftige Finanzierung des Solidarsystems sichergestellt. Gerade angesichts der neuen Solo-Selbständigen ist eine Reform mehr als überfällig. Mit unserem Konzept der Bürgerversicherung wollen wir mittelfristig alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig davon, wie und wo sie arbeiten, in die Kranken- und Pflegeversicherung einbeziehen. Die Verbreiterung der Finanzierungsbasis, auch durch die Einbeziehung anderer Einkommensarten, stellt eine solidarische Risikoverteilung mit fairen Beiträgen für alle sicher.

Wir wollen auch die Rentenversicherung schrittweise zu einer Bürgerversicherung weiterentwickeln und in einem ersten Schritt dafür sorgen, dass Selbständige von dem weiten Leistungsspektrum der gesetzlichen Rentenversicherung profitieren. Sie sollen ebenso geschützt sein, wenn Arbeiten irgendwann mal nicht mehr im vollen Umfang möglich ist oder wenn Rehabilitationskosten anfallen. Auch sie sollen nicht Gefahr laufen, von Altersarmut betroffen zu sein. Für die nicht anderweitig abgesicherten Selbständigen sehen wir daher den Einbezug in die gesetzliche Rentenversicherung vor.

Zudem wollen wir eine Garantierente für langjährig in der gesetzlichen Rentenversicherung Versicherte einführen. Diese soll ein Signal speziell an Selbständige mit geringem Einkommen senden, dass sich die Beiträge zur Rentenversicherung auch lohnen. Die soziale Absicherung soll so vollzogen werden, dass Selbständige finanziell nicht überfordert werden. Damit können Menschen, die sich nur geringe Beiträge leisten können, eine Rente über dem durchschnittlichen Grundsicherungsniveau aufbauen.

Mit grünen Ideen zu einer besseren Arbeitswelt

Unsere Arbeitsgesellschaft befindet sich in einem fundamentalen Wandel. Niemand weiß heute, wie wir in zwanzig oder dreißig Jahren arbeiten werden. Neben der demografischen Entwicklung, der europäischen Integration und dem globalisierten Wettbewerb ist die Digitalisierung der derzeit dominierende Megatrend. Sie bietet unglaubliche wirtschaftliche und soziale Potenziale, sie macht eine ökologische Modernisierung der Wirtschaft möglich und gleichzeitig stellt sie unser Wirtschafts- und Sozialmodell vor große Herausforderungen.

Es liegt an der Politik und an uns als Gesellschaft, ob es gelingt, die damit einhergehenden Chancen auf eine bessere Arbeitswelt zu nutzen. Wir Grüne sind überzeugt, dass in Zukunft alle Menschen die Chance haben müssen, selbstbestimmt und fair am Arbeitsleben teilzunehmen.

Dafür braucht es eine grundlegende Reform der sozialen Sicherungssysteme, die auch Selbständige angemessen berücksichtigt. Das Arbeitsrecht und die Mitbestimmung benötigen ein Update, um der Veränderung der Arbeit in diesem Land gerecht zu werden. Ein inklusiver Arbeitsmarkt ist greifbar, wird aber nicht von allein kommen. Zudem müssen Menschen in Zukunft über ihren gesamten Lebensverlauf digitale Kompetenzen erwerben und auffrischen können.

Mit unseren grünen Ideen und Konzepten wollen wir die Chancen der Digitalisierung nutzen, ihre Risiken minimieren und die Arbeitswelt von morgen für alle positiv gestalten.

Berlin, 18.12.2016

Herzlichen Dank an Jan Landmann, Thomas Krause und Chris Piallat für die Mitarbeit